Kurze anleitung zur saibling- und forellen zuchr

Antonín Frič

WISH·VS·THE·WIND·SOVTH·



·DANIEL·B·FEARING·
·NEWPORT·R·I·

·WISH·VS·THE·WIND·SOVTH·



·DANIEL·B·FEARING·
·NEWPORT·R·I·

KURZE ANLEITUNG

ZUR

SAIBLING- UND FORELLENZUCHT

MIT BERÜCKSICHTIGUNG

DER IN BÖHMEN OBWALTENDEN VERHÄLTNISSE

VON

DR. ANT. FRIČ.

VERÖFFENTLICHT MIT SUBVENTION DES K. BÖHM. LANDTAGES.

MIT 7 TEXTFIGUREN.

PRAG 1888.

SELBSTVERLAG. — IN COMMISSION VON FR. ŘIVNÁČ.

Druck von Dr. Ed. Gregr in Prag 1888.

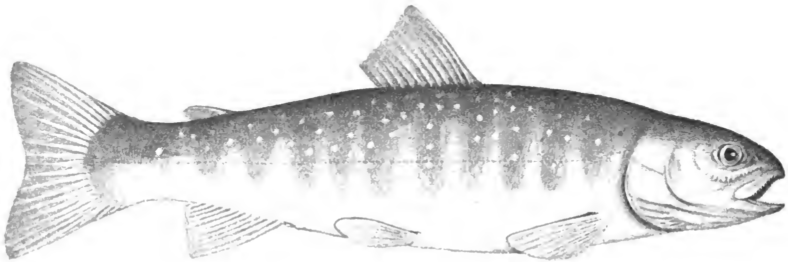


Fig. I. Der Saibling Salmo salvelinus.
Nach einem in Böhmen gezüchteten Exemplar gezeichnet.

VORWORT.

Die Freunde der Fischzucht, welche bestrebt waren, die verarmten Bäche und Flüsse unseres Vaterlandes wieder zu beleben und der künstlichen Fischzucht in weiteren Kreisen Anerkennung zu verschaffen, fühlten seit längerer Zeit den Mangel einer kurz gefassten billigen Schrift, welche mit Hinweglassung von allem überflüssigen, bei uns unanwendbaren Detail zur weiten Verbreitung geeignet wäre.

Es ist Anfängern oft schwer in den Schriften über Fischzucht sich das herauszufinden, was eben für die localen Verhältnisse in Böhmen das passendste ist.

Aus diesen Gründen entschloss ich mich dem löbl. Landesculturrath den Antrag zu stellen, es möge aus dem durch die Fischereitaxen entstandenen Fonde die Herausgabe der vorliegenden kleinen Schrift gefördert werden.

Es sollen dadurch die Freunde der Fischzucht vor allem zur Zucht des Saiblings aufgemuntert werden, welcher am besten dazu geeignet ist, die Rentabilität der häuslichen Zucht eines Mastfisches zu beweisen.

Ausserdem liefert der Saibling auch den schlagendsten Beweis für die Zweckmässigkeit der Fischzucht gegenüber von böswilligen Zweiflern, die auch dann die Fischzucht verspotten, wenn es jemandem gelungen ist, leere Bäche wieder zu bevölkern, aber schweigen müssen, wenn ihnen der in der Gefangenschaft mit kleinen Kosten grossgezogene wohlschmeckende Saibling vorgelegt wird.

Weiter soll dieses Schriftchen in Bezug auf die mehr bekannte Bachforellenzucht den richtigen Weg zeigen, den man in dieser Beziehung bei uns einzuschlagen hat, ohne vergeblich zu arbeiten.

Das Schriftchen soll auch eine Antwort auf die zahlreichen Zuschriften sein, in denen ich bezüglich der Forellenzucht um Rath gefragt werde, in der irrigen Voraussetzung, dass ich zu dessen Ertheilung durch meine Ehrenstellung als Referent für Fischzucht beim löbl. Landesculturrathe verpflichtet sei.

Die wenige Zeit, die ich der Fischzucht widmen kann, muss ich bloss auf die Leitung der Arbeiten verwenden, welche die Besetzung der Flüsse Böhmens mit Lachsbrut zum Zwecke haben.

PRAG, im Dezember 1887.

Dr. Ant. Frič.

Saiblingzucht.

Der Saibling (Salmo salvelinus) ist ein forellenartiger Fisch, der in tiefen Gebirgsseen der Alpen zu Hause ist und sich vorzüglich dazu eignet, in kleinen Behältern aufgezogen und gemästet zu werden.

Die Bedingungen zu einer Anlage der Saiblingszucht in Böhmen sind folgende:

Vor allem gehört dazu ein Quellwasser*), das im Winter nicht zufriert und auch bei starken Frösten eine Temperatur von + 1—4° R. besitzt. Dasselbe muss in hinreichender Menge vorhanden sein, so dass es dauernd durch eine 2—3 cm. dicke Röhre zufliesst. Dasselbe kann man mittelst Holz- oder Eisenröhren auf grössere Entfernungen leiten und in einem Behälter ansammeln (Fig. 2. Nro. 1.) oder direkt in die Bruthütte in ein Reservefass (Nro. 2.) leiten. Jedenfalls muss es $1\frac{1}{2}$—2 m. hoch in die Bruthütte eintreten, um genug Fall zu haben.

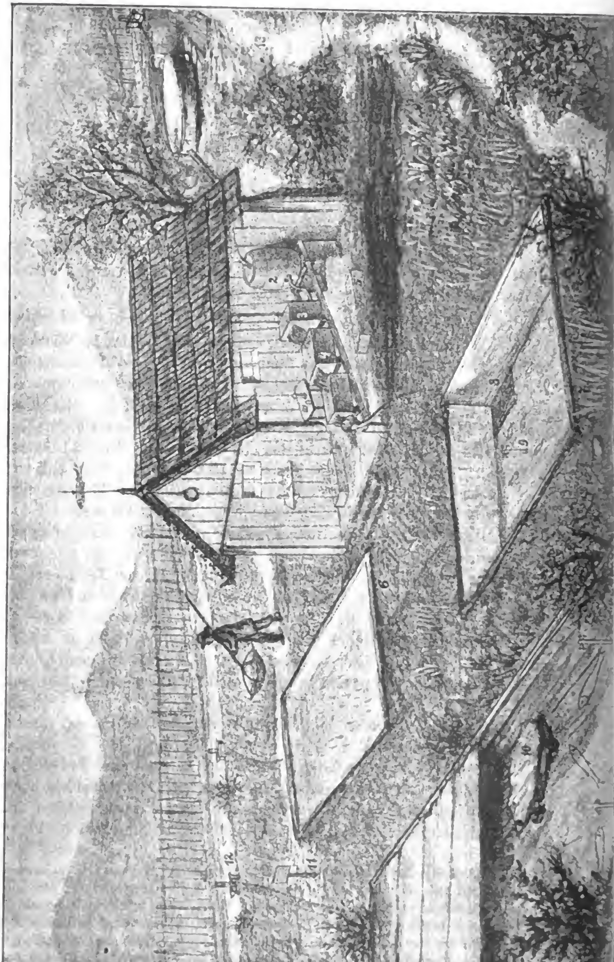
Das Abflussrohr des Reservefasses (Fig. 3. *d.*) muss man mit einer Pipe versehen, um den Wasserzufluss reguliren zu können.

Das Wasser muss immer gereinigt werden. Dies geschieht in einem Schwammfilter; wo es aus dem Reservefass mittelst einer oder zwei Kautschukröhren (bei der Firma Waldek und Wagner Prag, 1 m. von 25—30 mm. Durchmesser, Preis fl. 1·45) in den unteren Theil des mit Abschnitten von Badeschwämmen gefüllten Filters geleitet wird. Die Schwammabschnitte sind in 60—80 K. Ballen à 12 kr. das Kilo von der Firma Gebrüder Eckel in Triest zu beziehen (bessere Sorten von grösseren Schwammabschnitten 50 kr. bis 1 fl. per Kilo) und müssen vor dem Gebrauche mit recht warmem (nicht kochendem) Wasser vom Salzgehalt befreit werden.

Damit das Wasser im Reservefass bei starkem Wasserzuflusse nicht überfliesst, bringt man ein Abflussrohr an. (Fig. 3. *c.*)

Bei grösseren Anstalten, namentlich wo zeitweise bedeutendere Trübung des Wassers eintritt, wird zwischen Reservefass und Schwammfilter noch ein Sandfilter eingeschaltet. Dies ist ein Fass mit Doppelboden versehen und mit Stroh, Gerölle, dann gröberem und feinerem Sande gefüllt. (Siehe Fig. 4.)

*) Allzu ängstlich braucht man bezüglich des Wassers nicht zu sein, denn es sind in Böhmen zwei Beispiele bekannt, wo mit Wasser aus Drenageröhren bei der Saiblingzucht gute Resultate erzielt worden sind. So z. B. in Čtenic bei Čakovic unweit Prag, wo Herr Brockhoff mit einem ziemlich eisenschüssigen Drenagewasser in kleinen Teichen, die ganz mit der übelriechenden Chara verwachsen waren, jährlich an 500 halbpfündige Saiblinge mit Pferdefleisch heranzog. — Auch in der Brutanstalt in Beichor bei Kolín wurde ähnliches Wasser verwendet und vom Herrn Horský Saiblinge bis zu 3 Kilo schwer herangezogen.



die innere Einrichtung zu zeigen.

1. Sammelbassin. — 2. Sammelfass; dessen Abflussrohr mit Pipe. — 3. Schwammfilter. — 4. Kalifornischer Apparat. — 5. Holztrog für Jungfische. — 6. Teich für einjährige Fische. — 7. Teich für zweijährige Fische. — 8. Rahmen zur Aufnahme der Fütterungsabfälle. — 9. Nagelpfahl gegen Diebsnetze. — 10. Teich für dreijährige Fische halb gedeckt, darin ein Schutzstein. — 11. Warnungstafel vor Fussangeln. — 12. Zuleitungsbach. — 13. Kahlbach zur Ableitung von Hochwässern.

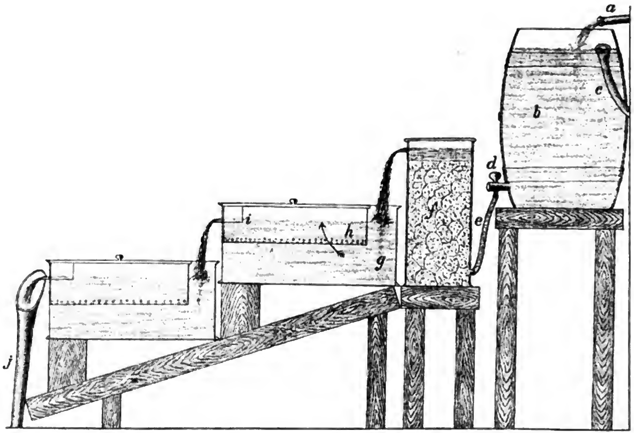


Fig. 3. Schema der Anordnung der Brut- und Filterapparate.

a Zuflussrohr. — *b* Sammelfass. — *c* Abflussrohr. — *d* Pipe. — *e* Kautschukschlauch. — *f* Schwammfilter. — *g* Kalifornischer Bruttrog. — *h* Einsatz mit Eiern. — *i* Sperrsieb. — *j* Ableitungsrohr.

Die Anstalt muss im October fertig sein und zu der Zeit auch die Bestellung (resp. Bezahlung) der Eier geschehen. Dieselben werden von der Fischbrutanstalt zu Salzburg à 3 fl. per Tausend bezogen und langen Ende Dezember oder Aufang Jänner an.

Die Sendung wird in einem ungeheizten, frostfreien Raume geöffnet und mit einer feinen Blumenspritze allmählig an das neue Brutwasser gewöhnt und dann vorsichtig in den Apparat gebracht.

Von nun an hat der Fischzüchter auf zwei Sachen zu achten:

1. Täglich nachzusehen, ob der Wasserzufluss nicht gestört ist.

2. Täglich die weiss gewordenen oder schimmligen Eier zu entfernen. Das Entfernen der Eier geschieht mit einer Zange (Fig. 5. *b*) oder einem Haken (*c*).

Zur genauer Untersuchung der Eier nimmt man dieselben mittelst eines Glashebers heraus Fig. 6.

In einigen Wochen schlüpfen die jungen Fischchen aus und man muss darauf achten, damit der allzustarke Wasserstrom dieselben nicht an die Siebe presse. Durch die Pipe am Reservefass wird der Strom reguliert.

Wenn der Dottersack sich auf etwa $^1/_3$ der ursprünglichen Grösse verkleinert hat, beginnen die Fischchen an nach Nahrung zu schnappen und jetzt ist es an der Zeit, mit der Fütterung zu beginnen.

Die beste Nahrung für die erste Periode sind kleine Crustaceen der Gattung Cyclops (Fig. 7.), welche man auch im Winter unter dem Eise mit einem kleinen Organtin-Netze (Fig. 5. *a*) fischt. Dasselbe verfertigt man aus starkem gebrannten Messingdrath (75 cm. lang) und befestigt daran ein Säckchen von Organtin (Gaz, Mull). Den Ring, an dem das Säckchen befestigt ist, umnäht man noch mit einem Leinenbande.

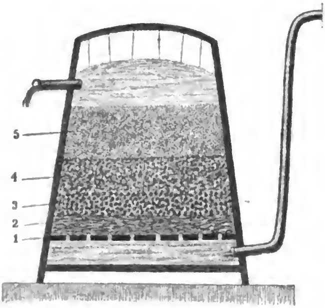


Fig. 4. Sandfilter in $^1/_{10}$ natürl. Grösse.
1. Zweiter durchlöcherter Boden. — 2. Stroh. — 3. Grobes Gerölle. — 4. Grober Sand. — 5. Feiner Sand.

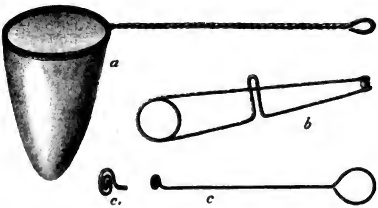


Fig. 5. *a*. Netz zum Fangen der Hüpferlinge. *b*. Zange zur Entfernung der schadhaften Eier. *c*. Haken zum selben Zwecke.

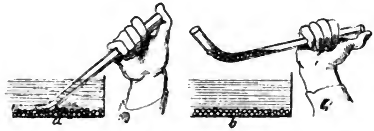


Fig. 6. Gebrauch des Glashebers zur Prüfung der Eier.

Die Tümpel, welche in Böhmen oft in der Mitte eines Dorfes zu finden sind, liefern die Hüpferlinge in Massen.

Wo diese in Gebirgsgegenden durchaus nicht zu haben sind, muss man zur Fütterung von geriebenem Kalbshirn, Blut und Leber schreiten, muss sich aber hüten nicht viel zu reichen, denn der Fisch nimmt die Nahrung nur während ihres Sinkens und die zu Boden gefallenen Stücke verderben dann das Wasser.

Hat man nur etwa 1000 Jungfische, so kann das Füttern im Anfang im Kalif. Bruttrog geschehen, aus dem man den Einsatz (Fig. 3. *h*) entfernt hat.

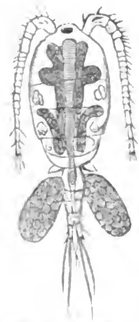


Fig. 7. Hüpferling (Cyclops). Vergrössert.

Sind die Fische zahlreich oder die wenigen grösser geworden, so übersetzt man sie in einen Trog, dessen Abflussstelle mit einem feinen Drathsieb versehen ist. Derselbe kann 1 m. lang, 25 cm. tief und 30 cm. breit sein. Aus starken Brettern verfertigt kann derselbe mit Zinkblech ausgefüttert werden. Auf den Boden des Troges giebt man etwas Erde, dann Sand und pflanzt einige Wasserpflanzen an und legt auf den Boden einige Steine, die zu Schlupfwinkeln dienen, zum Beispiel einen flachen Stein auf drei kleinere. Cement kann auch zur Anfertigung solcher Tröge verwendet werden. — Für grössere Anstalten können die Dimensionen der Futtertröge folgende sein: 130 cm. lang und 40 cm. breit und tief.

Sind die Fischchen etwas grösser geworden, so sorgt man um grössere Nahrung. Dieselbe kann man sich auf folgende Art verschaffen: man giebt auf den Boden eines Fasses etwas Erde, Kuhmist und Blätter, füllt das Fass mit Wasser und lässt es der Luft und der Sonnenwärme ausgesetzt stehen. Bald entwickeln sich darin ausser zahlreichen kleinen Infusorien und Crustenthieren auch Gelsenlarven, welche die Fische gerne nehmen.

Ausgezeichnet eignen sich auch zur Fütterung der Jungfische fadenartige Würmer (Tubifex), welche an den schlammigen Ufern der Bäche und Flüsse in Form von carminrothen Ballen aufzutreten pflegen. Man nimmt den Schlamm, in den sich die Würmer zurückziehen, mit einer Schaufel heraus und wäscht ihn auf einem Siebe.

Auch Fliegenmaden, die man sich durch Einlegen von Blut zwischen Höckerlingslagen in Unzahl verschaffen kann, sind eine sehr gute Nahrung für

Jungfische; es ist aber rathsam dieselben vor der Fütterung einige Zeit auf einer Schüssel aushungern zu lassen, bis der Darmkanal die braune faulende Nahrungssubstanz verzehrt oder entleert hat. Jetzt kann auch die getrocknete Eintagsfliege, der sogenannte Weisswurm, gefüttert werden. (Zu haben beim Vogelhändler Petzold, Jungmannsgasse Prag, 1 Liter 36 kr.)

Später muss man zur Fütterung mit Pferdefleisch schreiten. Von einem gesunden Pferde salzt man das Fleisch in ein Fass ein, wäscht es vor dem Verbrauch aus, hackt es fein (mit einer amerik. Fleischhackmaschine, Nro. 4. Schnekkensystem K. Lüftner in Prag, Preis fl. 8·40) und füttert Früh und Abends stets an einer bestimmten Stelle. An dieser Stelle ist auf dem Boden des Basins ein Rahmen mit Ruthengeflecht, Futtertisch 1·30 cm. lang und 80 cm. breit, angebracht (Fig. 2. s.). Derselbe kann auch aus einem verzinnten Drathnetze bestehen. Auf denselben fallen die während des Sinkens nicht von den Fischen erhaschten Stücke. Da dieselben von den Fischen dann vom Boden nicht genommen werden, so müssen sie von Zeit zu Zeit entfernt werden, indem man den Futtertisch heraushebt und reinigt.

Auch wird empfohlen zur Beseitigung dieser Fleischabfälle einige Krebse in das Basin zu geben, man muss aber Obacht geben, ob sie den Fischen nicht gefährlich werden.

Hat man kein billiges Pferdefleisch zur Disposition, so kann man die Eingeweide vom Geflügel und Wild verwenden. Im Sommer hat man oft Gelegenheit Froschlaich- und Kaulquappen mit gutem Erfolge zu verfüttern.

In grossen Anstalten werden auch billige kleine Sorten von Häringen verfüttert. Auch da, wo man gezwungen ist theuere Rindsleber zu füttern, ist die Auslage noch nicht so bedeutend, dass sich die Saiblingszucht nicht auszahlen sollte.

Mit dem Wachsthum der Fische muss auch der Raum, in dem sie gehalten werden, vergrössert werden. Bei kleinen Anstalten können sie bis zum zweiten Jahre in Basins gehalten werden, welche in der Bruthütte selbst untergebracht sind. Für den ersten Jahrgang reicht es hin, wenn das Basin folgende Dimensionen hat: 3—4 m. lang, 1 m. breit und $^3/_4$ bis 1 m. tief. Für den dritten Jahrgang reicht bei etwa 300 Fischen das Basin von: 5 m. Länge, 2 m. Breite und 1·30 m. Tiefe.

Bei grösseren Anstalten, welche für die Sicherheit der Fische durch einen Zaun gesorgt haben, der die ganze Anstalt umgiebt, wären die Basins einzutheilen, wie es auf dem Bilde Fig. 2. angedeutet ist. Es ist am besten, wenn die Basins mit Cement ausgemauert sind und der Boden ein Gefälle von 2 zu 100 gegen das Abflussrohr besitzt.

Die Menge des Futters anlangend, so reicht (nach v. d. Borne) im Anfang ein halber Tassenkopf voll Futter für 100.000 Forellen. Für 1000 zweijährige ist $1^1/_2$ Kilo Fleisch täglich nöthig, für 1000 dreijährige $2^1/_2$ Kilo. Als trockenes Forellenfutter wird das granulirte Prairiefleisch empfohlen, das in Berlin bei J. C. Schwartze, W. Leipzigerstrasse 112 zu haben ist. 50 Kilo 25 Mark. In Prag in kleineren Quantitäten zu haben bei F. Huněk, Brenntegasse Nro. 34 neu. — Für Jungfische liefert dieselbe Firma zum selben Preise das Fleischfaser-Fischfutter in 5 verschiedenen Graden der Körnung. Dasselbe wird gemischt, Fischfutter 65%, feinste Weizenkleie 23%, Kornmehl 10%, Salz 1%, Kaliphosphat 1%. — Eine andere Mischung ist: Fleischfutter 80%, Weizenmehl 18%, Salz 2%. — Blut und

Käse mit Mehl vermischt, durch ein Sieb gepresst, giebt auch gutes wurmähnliches Futter. —

Da auch gleichaltrige Fische ungleich wachsen und die grössten Individuen sich über die kleinsten gerne her machen, so muss auch jeder Jahrgang nach der Grösse wenigstens in zwei getrennte Basins gesondert werden.

Zur Züchtung von Saiblingen ist es nicht rathsam sie in grosse Teiche zu geben, eben so wie man bei anderen Mastthieren allzuviel Commotion zu vermeiden pflegt.

Die grösste Gefahr für die in Basins grossgezogenen Saiblinge ist die Erwärmung des Wassers über 14° R. und der dieselbe gewöhnlich begleitende schwächere Wasserzufluss. Da muss man trachten durch Einlegung von Eis beim Zuflussrohr, durch Beschattung mit Brettern sowie durch Lufteinpumpung die ärgsten Tage zu überwinden. Desshalb müssen auch die Teiche für die grössten 3 bis 4jährigen Fische wenigstens $1\frac{1}{2}$ bis 2 m. Tiefe haben.

Als belehrendes Beispiel einer im Böhmerwalde durchgeführten Saiblingszucht gebe ich hier den Auszug aus einem Briefe des Herrn Meerwald, Fischzüchter in Eleonorenhain bei Kuschwarda:

„Den 22. Dezember 1884 kamen in die Brutanstalt des Herrn Heinrich Ritter v. Kralik 5.000 embrionirte Saiblingseier an; am 17. Jänner schlüpften die ersten Fischchen aus, am 17. Feber waren alle ausgeschlüpft. Am 10. März war die Dotterblase verschwunden, es begann die Fütterung mit fein geriebener Leber. Bald wurden sie in ein in der Bruthütte befindliches 5 m. langes, 2 m. breites und 1 m. tiefes Basin gebracht. Das Wasser hatte 3—6° R. und wurde während des Sommers durch öfteres Einlegen von Rasen erfrischt. Die Fische nahmen die Nahrung aus der Hand. Im August 1886 als die Fische schon bis $\frac{1}{5}$ Kilo erreicht hatten, standen viele wegen Mangel an Zufluss des Wassers ab. Am 20. Juni 1887 waren vorhanden 150 Stück, davon die grösseren 23 cm. lang, $\frac{1}{4}$ Kilo schwer. Verfüttert wurde Leber um 28 fl. 50 kr., so dass 1 Stück auf etwa 19 kr. kömmt. (Die verloren gegangenen grössten nicht rechnend.)

Es ist erwiesen, dass der Saibling mit Vortheil gezüchtet werden kann, es ist aber die grösste Reinlichkeit und Wachsamkeit hiebei zu empfehlen, da ein einziges Versehen die Frucht langer Mühe zu nichte machen kann."

Beiläufiger Kostenüberschlag

für eine in kleinem Maasstabe angelegte Saiblingszucht.

Einrichtungskosten.

1. Bruthütte mit Doppelwänden und Ausfüllung mit Sägespänen	30 fl.	— kr.
2. Sammelfass	1 „	— „
3. Schwammfilter gefüllt	6 „	— „
4. Kalifornischer Brutapparat auf 10.000 Saiblings oder Forellen	6 „	80 „
5. Pipe, Schlauch etc.	4 „	20 „
6. Ein Bruttrog	2 „	— „
7. Basins für 2 bis 3jährige Fische	20 „	— „
Zusammen	80 fl.	— kr.

Billance für einen 3jährigen Turnus.

Ausgaben.		Einnahmen.	
Ein Viertel der Einrichtungskosten .	20 fl.	300 Stück Saiblinge à 50 kr . .	150 fl.
2000 Saiblingseier und Transport . .	7 „	Davon Auslagen	57 „
Futter	30 „	Reinertrag . .	93 fl.
Zusammen . .	57 fl.		

Forellenzucht.

Zur Erlangung gesunder Brut ist es nöthig die Eier und Milch von im Bache freilebenden Forellen zu nehmen, die kurz vor der Laichzeit, am besten auf den Laichgruben gefangen werden.

Brut, die von Mastforellen stammt, ist schwächlich und geht früher oder später zu Grunde.

Die leicht aus dem Körper des geschlechtsreifen gut abgetrockneten Weibchens hervortretenden Eier sammelt man von 2—3 Weibchen auf eine trockene Schüssel, dann giebt man etwa einen Kaffeelöffel der männlichen Milch dazu, giesst dann nur soviel Wasser darauf, dass die Eier 1 cm. hoch davon bedeckt sind, rührt das ganze mit einer Federbarte oder der Schwanzflosse einer Forelle um, dass die milchige Flüssigkeit mit allen Eiern in Berührung kömmt und lässt dann die Sache eine Viertel Stunde ganz ruhig stehen. Dann wäscht man die Eier durch Zugiessen von Wasser so lange, bis sich dasselbe nicht mehr weiss trübt und bringt dann die Eier in den oben beschriebenen kalifornischen Apparat und pflegt sie wie oben beim Saibling angegeben ist.

Die Forelle eignet sich nicht so gut wie der Saibling, um vom Ei ab zur Mästung in geschlossenem Raume gezogen zu werden und es ist am besten die bis zum Verkleinern der Dotterblase aufgezogenen Forellen in die Bäche auszusetzen und die weitere Ernährung ihnen selbst zu überlassen.

Zum Mästen in geschlossenem Raume eignen sich besser ein- oder zweijährige Forellen, welche in Bächen gefangen und in kleine Teiche eingesetzt werden.

Als Teichfische haben sich in neuester Zeit besonders gut die amerikanischen Regenbogenforellen und die schottische Lochleventrout bewährt. Die Eier derselben sind auf dem Fischgute Seewiese bei Gmünden a. M. (Baiern) zu 10 und 12 M. das Tausend zu haben.

Ausführlicheres über Forellenzucht findet der Anfänger in dem sehr empfehlenswerthen Büchlein Bennecke: „Die Teichwirthschaft“ (siehe vorletzte Seite) und in M. v. de Borne „Fischzucht“ 3te Auflage.

OTTO LANGE

kaiserl. königl. Hof-Klempfner in Prag

—→ **Obstgasse Nro. 373.** ←—

Kalifornischer Fischbrut-Apparat		6 fl.	80 kr.
„ „ „ für Bachleitung		8 „	50 „
Filterapparat zur Reinigung des zufliessenden Wassers		5 „	50 „
Schwammeinlage per Stück Filter	60 kr. bis	1 „	— „
Fischtransporteur, Fasselform mit Eisbehälter		5 „	80 „
Luftpumpe aus Gummi	3 fl. bis	3 „	50 „
Eiermaass à 1000 Eier		1 „	— „
Spritzen zum Befeuchten der eingelangten Eier	60 bis	— „	80 „
Zangen zum Entfernen der erkrankten Eier à Stück		— „	25 „
Haken zu gleichem Zweck à Stück		— „	10 „
Netze zum Uebersetzen der Frischlinge		— „	60 „
„ zum Futterfang		— „	50 „
Sieblöffel		— „	50 „
Bürsten zum Reinigen der Apparate		— „	40 „
Thermometer in Messingröhre		3 „	— „
Glasheber	70 kr. bis	1 „	— „
Holzklammern zum Laichen	50 kr., 70 kr. bis	1 „	— „

Ovale Schüsseln zum künstl. Laichen		35c	39c	43c lang
	fl.	1·—	1·20	1·40
„ „ „ „ „ emaillirt		35	38	43 lang
	fl.	1·90	2·30	3·20

Holzhähne (Pipen)	50 kr. bis	— „	60 „
Gummischlauch zur Verbindung der Hähne u. Filter per Met.	fl. 1 bis	1 „	45 „

Fischbehälter mit Drathsieb, **Fischtröge** zur Cultur in Grossen nach Uebereinkunft.

Sämmtliche Artikel zur Bereitung einer schmackhaften, gesunden Fischkost als:

Fischkochwannen	fl. 4·80, 5·50, 6·80 bis	8 fl.	— kr.
Fischbratpfannen	fl. 1·—, 1·50 bis	2 „	— „
Stahlpfannen zum Fischbacken	80 kr.	3 „	— „
Fischlöffel	30, 40 bis	— „	50 „

Formen zum Grilliren der Fische in Aspik.

Aquarien zur Fischzucht im Zimmer von 10 fl. aufwärts.

Ottereisen Nro. 126. sammt Kette 11 M. 50 sehr zu empfehlen. Zu beziehen von der Raubthierfallen-Fabrik von W. Williger (vormals R. Weber) in Haynau pr. Schlesien.

Der Angelfischer Jakob Bauer in Langendorf hat damit in 2 Jahren an 15 Ottern gefangen.

